

Einführung in die formale und metrische Analyse von mittelhochdeutschen Verstexten

1. Grundbegriffe

- **Vers:** eine durch den regelmäßigen Wechsel von betonten und unbetonten, d.h. Hebungen und Senkungen gegliederte Einheit (auszugehen ist von der natürlichen sprachlichen Betonung; Tonbeugungen [= Abweichungen von der natürlichen Betonung] kommen in der mhd. Metrik kaum vor)
- **Alternation:** Mhd. Verse beruhen auf dem Prinzip der Alternation (d. h. auf eine betonte Silbe folgt in der Regel eine unbetonte Silbe), variieren dieses Prinzip aber ständig, um Monotonie vorzubeugen.
- **Metrum:** Ordnungsgerüst des regelmäßigen Betonungswechsels von Hebungen / Nebenhebungen (betonte Silben \acute oder \grave) und Senkungen (unbetonte Silben: \times)
- **Takt:** metrische Organisationseinheit (geregelter Zeitspanne zwischen den Hebungen eines Verses)
- Der erste Takt beginnt mit der ersten Hebung eines Verses (s.u. zu Auftakt), jede weitere Hebung konstituiert einen neuen Takt. Die Taktgrenze fällt jeweils vor die einzelnen Hebungen.
 - In mhd. Versen liegt meist ein **Zweivierteltakt** vor, der zwei sog. Moren (Zeiteinheiten) umfasst. Die erste Mora trägt dabei die Betonung, während die zweite unbetont ist.
 - **Daktylen:** Einige mhd. Lyriker verwenden Verse mit daktylischem Rhythmus. Die Dreivierteltakte daktylischer Verse haben eine Zeiteinheit (Mora) mehr als die üblichen (und sehr viel häufigeren) Zweivierteltakte mit zwei Moren. Beispiele: MF 83,11 (Rudolf von Fenis): *Ích hân mir sêlber gemáchet die swáere*; MF 87,5 (Albrecht von Johanssdorf): *Mîch mac der tót von ir mînnen wol schéiden*; MF 140,32 (Heinrich von Morungen): *Úns ist zergângen der lîeplich súmer*.
 - **Haupt- und Nebenakzent:** Hebungen (stark betonte Silben) werden mit einem Akzent versehen. Unterschieden werden muss zwischen einem Hauptakzent (\acute) und einem Nebenakzent (\grave). Bei der Zählung der Hebungen werden Haupt- und Nebenakzent allerdings gleich behandelt.

2. Metrische Notation

Zeichen	Erklärung
	Taktstrich
×	ein Viertel (Zeitwert: eine Mora) → entspricht: ∪∪ (zwei Achtel)
—	eine Halbe (Zeitwert: zwei Moren) → entspricht: ×× (zwei Viertel)
∪	ein Achtel (Zeitwert: halbe Mora)
´	Akzent (Akut), Hebungszeichen (Haupthebung)
˘	Akzent (Gravis), Hebungszeichen (Nebenhebung)
^	eine Viertelpause (meist nur am Versende)
	Markierung des Versendes durch zwei Taktstriche

3. Versaufbau

Jeder Vers lässt sich in (Auftakt), Versinneres und Kadenz einteilen.

- Auftakt:
 - Als Auftakt werden alle unbetonten Silben bezeichnet, die vor die erste Hebung fallen
 - Nicht jeder Vers hat einen Auftakt.
 - Wenn ein Auftakt vorliegt, ist er mehrheitlich ein- oder zweisilbig (selten auch drei- oder viersilbig).
 - Als metrisches Zeichen für jede Silbe, die im Auftakt steht, wird ein x gesetzt.
 - In der Kurznotation des metrischen Schemas wird das Vorhandensein eines Auftakts durch A ausgewiesen.
- Versinneres: Teil des Verses zwischen Auftakt und Kadenz
 - a) Füllungsmöglichkeiten eines Taktes

mit zwei Silben	x x		
mit einer Silbe	—	Beschwerte Hebung	Bedingungen: <ul style="list-style-type: none"> • lange Silbe (Langvokal, Diphthong oder geschlossene Silbe) • einsilbige Taktfüllung • Achtung: Da nach einem einsilbigen Takt der nächste Takt mit einer Hebung beginnt, kommt es hier zu einem Hebungsprall!
mit drei Silben	ú ú x	Hebungsspaltung	Bedingung: Die erste Silbe ist kurz und offen
	x ú ú	Senkungsspaltung	Bedingungen: <ul style="list-style-type: none"> • Betonte Silbe sollte metrisch lang sein • Die erste unbetonte Silbe ist kurz und offen oder eine Endsilbe wie -er, -el, -ez, -en usw.
mit vier Silben	ú ú ú ú		Bedingung: Die erste Silbe ist kurz

Erläuterungen

- Metrisch kurze Silben:
 - Alle Silben, die auf Kurzvokale enden (kurzvokalisch offene Silben)
 - Bsp.: mhd. *le-ben*, *wo-nen*, *vo-gel*
- Metrisch lange Silben:
 - Silben, die auf Langvokale oder Diphthonge enden (langvokalisch offene Silben)
 - Bsp.: mhd. *slâ-fen*, *lie-ben*
 - Silben, die durch einen oder mehrere Konsonanten gedeckt sind (geschlossene Silben)
 - Bsp.: mhd. *ster-ben*, *werl-de*
 - Bei intervokalischem -ch-, d.h. bei der Reihenfolge Vokal-ch-Vokal gilt die erste Silbe als geschlossen und metrisch lang
 - Bsp.: mhd. *lah-hen*, *sah-hen*

b) Variationsmöglichkeiten, die einzelne Verse betreffen

Tonbeugung	Metrum und natürliches Betonungsverhältnis divergieren (soll in der Regel nicht vorkommen)	Bsp.: Wie schön leuchtét der Morgenstern: x ẋ x ẋ x ẋ x ẋ
Beschwerte Hebung	Einsilbiger Takt mit voller Betonung, die Silbe ist gedehnt	Bsp.: <i>dér was Hártmànn genánnt</i> : ẋ x — ẋ x ẋ^
Hebungs-spaltung	Eine betonte Silbe wird aufgespalten	Bsp.: <i>diu mít ein ánder wáren nu mánige zít</i> . x ẋ x ẋ x ẋ x — ẋ^
Senkungs-spaltung	Eine unbetonte Silbe wird aufgespalten	Bsp.: <i>wir námen in sínem lándè</i> x ẋ — ẋ x — ẋ^

c) Variationsmöglichkeiten, die das Verhältnis zwischen den Versen betreffen:

Enjambe-ment	Syntaktische Einheit geht über die Grenze von Vers oder Strophe hinweg	Der Strom trug das ins Wasser gestreute Laub der Bäume fort.
Synaphie (gefugter Vers)	Wechsel von Hebung und Senkung reicht regelmäßig über die Kadenz hinaus in den nächsten Vers	<i>ób er iht des vündè,</i> ẋx ẋ x — ẋ^ <i>da mít er swáere stündè</i> x ẋ x ẋ x — ẋ^

d) Formen der Silbenreduktion, die durch den Dichter oder Schreiber vorgenommen werden:

Proklise / Enklise	Ein ‚kleines‘ Wort wird unter Verlust angeschlossen an das nachfolgende bzw. das vorausgehende Wort	Proklise: <i>ze Ouwe</i> → <i>zOuwe</i> Enklise: <i>ûf daz</i> → <i>ûfz</i>
Krasis	Zusammenziehung zweier Wörter (beide Wörter geben ihre Eigenständigkeit auf)	<i>daz ist</i> → <i>deist</i>

e) Formen der Silbenreduktion, die durch die Rezipierenden vorgenommen werden können:

Apokope / Synkope	<ul style="list-style-type: none"> Wegfall eines unbetonten Präfixes oder Endvokals 	Apokope: <i>umbe</i> → <i>umb</i> Synkope: <i>helen</i> → <i>heln</i>
Elision	<ul style="list-style-type: none"> Wegfall eines unbetonten, anlautenden Vokals Bedingung: nachfolgendes Wort beginnt mit einem Vokal 	<ul style="list-style-type: none"> <i>herzè erwelt</i> → (sprich) <i>herz_erwelt</i> <i>begundè er</i> → (sprich) <i>begund_er</i>
Aphärese	<ul style="list-style-type: none"> Wegfall eines anlautenden Vokals bei gleichzeitiger Verschmelzung der Wörter (Synalöphe) 	<ul style="list-style-type: none"> <i>si ez</i> <i>nû enist</i>

- Kadenz: der letzte Takt oder die beiden letzten Takte eines Verses (= Versschluss)
 - Die Kadenz beginnt mit dem letzten Hauptakzent.
 - Sie umfasst das Reimwort oder zumindest Teile davon.
 - Bestimmung der Kadenz:
 - 1. Untergliederung:
 - Volle Kadenz: Kadenz füllt den letzten Takt
 - Klingende Kadenz: Kadenz füllt den letzten und vorletzten Takt
 - Stumpfe Kadenz: Pausierung des letzten Taktes
 - 2. Untergliederung:
 - Männliche Kadenz: Vers endet auf Hebung (d.h. er schließt mit betonter Silbe)
 - Weibliche Kadenz: Vers endet auf Senkung (d.h. er schließt mit unbetonter Silbe)
 - Unterscheidung von **vier Haupttypen**:

Einsilbig voll bzw. einsilbig männliche Kadenz	Bedingung: Einsilbige Reimwörter	... ˘^ = v bzw. m	<i>ist zwîfel hêrzen nâchgebûr:</i> x ˘ x ˘ x ˘ x ˘^
Zweisilbig volle bzw. zweisilbig männliche Kadenz	Bedingung: Hebungsspaltung bei kurzer, offener Tonsilbe	... ˘˘^ = 2v bzw. 2m	<i>Frô Wêlt, ir sûlt dem wîrte sâgen:</i> x ˘ x ˘ x ˘ x ˘˘^
Zweisilbig klingende Kadenz	Bedingung: Erste betonte Silbe ist metrisch lang	... ˘˘ ˘^ = 2kl	<i>Swêr an rêhte gûetê:</i> ˘ x ˘ x ˘˘ ˘^
Dreisilbig klingende Kadenz	Bedingung: Keine phonetischen Besonderheiten (kommt bei dreisilbigen Reimwörtern vor)	... ˘x ˘^ = 3kl	<i>Diu schôene jûgent, die lâchendê:</i> x ˘ x ˘˘ ˘˘ ˘ x ˘ x ˘^

Es gibt **zwei weitere Kadenztypen**; diese kommen im Fall der weiblichen Kadenz in der mhd. Epik erst spät oder im Fall der stumpfen Kadenz überhaupt nicht vor (in der mhd. Lyrik allerdings schon!).

Zweisilbig weiblich volle bzw. weibliche Kadenz	Bedingung: Betonte Silbe ist lang	... ˘x = wv bzw. w	<i>Ich lôbe gôt in sîner gûete:</i> x ˘x ˘ x ˘ x ˘ x
Stumpfe Kadenz	Bedingung: -	... ˘^ ˘˘ = st.	<i>âlsô dîch gezîmet:</i> ˘x ˘ x ˘˘ ˘˘

- Reim: „Gleichklang zweier oder mehrerer Wörter von ihrem letzten betonten Vokal an“¹
(= reiner Reim; vor 1200 begegnen regelmäßig auch Assonanzen)
 - Reimbestimmung
 - Reimort:
 - Endreim
 - Binnenreim
 - Reimart:
 - Reiner Reim (herrscht in der sog. mhd. ‚Klassik‘ vor): Gleichlaut zweier oder mehrerer Wörter vom letzten starktonigen Vokal an
 - Rührender Reim: *walt* – *gewalt* (Übereinstimmung auch im Konsonanten)
 - Identischer Reim: *liep* – *liep*
 - Mehrsilbiger / reicher Reim: *singe niet* – *singe liet* (Gleichklang bei mehr als zwei Silben)
 - Reimstellung:
 - Paarreim: aabb
 - Kreuzreim: abab
 - Verschränkter Reim: abcabc
 - Umarmender Reim: abba
 - Schweifreim: aabccb
 - Haufenreim: aaaabbbb

4. Vorgehensweise

- Bestimmung des Reims
- Bestimmung von Kadenz und Hebungszahl
- Ggf. Auftakt setzen
- Notation des Versschemas i.d.R. nur bei Lyrik nötig:
 - Erst die Nennung des Auftakts (A), dann die Hebungszahl, anschließend die Kadenz und zuletzt der Reimbuchstabe
 - Bsp.: A4ma

5. Literaturhinweise

5.1 Verwendete Literatur

Paul, Otto / Glier, Ingeborg: Deutsche Metrik, 4., völlig umgearb. Aufl. München 1961.
 Runow, Holger: Metrik und Formanalyse, in: Beate Kellner / Susanne Reichlin / Alexander Rudolph (Hgg.): Handbuch Minnesang, Berlin / Boston 2021, S. 181–217.
 Schweikle, Günther: Minnesang. 2., korrigierte Aufl., Stuttgart / Weimar 1995, S. 156–168 [Kap. VIII. Form des Minnesangs].

5.2 Literatur zur Vertiefung

Hennings, Thordis: Einführung in das Mittelhochdeutsche, 4., völlig neu bearbeitete Aufl. Berlin / Boston 2020 [Kap. VIII: Metrik, S. 365–383].
 Heusler, Andreas: Deutsche Versgeschichte. Mit Einschluß des altenglischen und altnordischen Stabreimverses, 3 Bde., 2., unveränd. Aufl. Berlin 1956 [Nachdruck 1968] (Grundriss der Germanischen Philologie 8).

¹ Paul / Glier 1961, S. 37.

Wagenknecht, Christian: Deutsche Metrik. Eine historische Einführung, 5., erw. Aufl. München 2007 (C. H. Beck Studium).

5.3 Internetquellen zur Vertiefung

Universität Tübingen: „Einführung in die Metrik (Verslehre) des Mittelhochdeutschen, URL: <https://uni-tuebingen.de/fakultaeten/philosophische-fakultaet/fachbereiche/neuphilologie/deutsches-seminar/abteilungen/germanistische-mediaevistik/studium/arbeits-und-lernhilfen/metrik/> (letzter Zugriff: 22. Dezember 2024).

Universität Tübingen: Lernmodul ‚Metrik des mittelhochdeutschen epischen Vierhebers (Reimpaarverses)‘, URL: https://lms-public.uni-tuebingen.de/ilias3/ilias.php?baseClass=ilImpresentationgui&cmd=resume&ref_id=1839 (letzter Zugriff: 22. Dezember 2024).

Universität Münster: Lernmodul ‚Mittelhochdeutsche Metrik Online‘, URL: <https://www.uni-muenster.de/MhdMetrikOnline/index.html> (letzter Zugriff: 22. Dezember 2024).